

überdeckten Gang mit der katholischen Hofkirche und auf der Rückseite ebenso mit dem Königl. Palais verbunden. Im Erdgeschoße befinden sich die Küchenräume, die Kellerei, die verschiedenen Expeditionen der Hofämter, die Silberkammer und (im großen Hofe) das grüne Gewölbe; im ersten Stockwerk die königl. Wohnzimmer, die Hauskapelle, die Locale des Gesamtministeriums, die Ministerien des Aeußern und des Königl. Hauses, die Cabinetskanzlei, Fremdenzimmer u. a. m.; im zweiten Stockwerke die Wohnung der Königin, die Wohnung der Prinzessin Auguste, der Ball- und Concertsaal, das Porzellanzimmer unter dem Thurme und außer verschiedenen anderen prächtigen Sälen, Zimmern und Räumlichkeiten, besonders der neueingerichtete Thronsaal. In den oberen Stockwerken wohnen größtentheils zum Königl. Hofstaate gehörige Personen. Zu den besonderen Merkwürdigkeiten des Schlosses gehören: Die Kapelle mit werthvollen Gemälden von Rubens und Mengs, Guido Reni, Caracci, Rembrandt u. a., einer Nachbildung der Statue des heil. Petrus und ein in Gold gefaßter Ring von dessen Kette; der vom Prof. Bendemann al tempera gemalte Ball- u. Concertsaal, das daran stoßende Porzellan- oder Thurmzimmer mit theils älteren werthvollen Stücken der Meißner Fabrik, namentlich aber mit chinesischen und japanischen Erzeugnissen; die prächtigen Zimmer, welche einst August der Starke bewohnte, mit dessen Portrait und Decken- u. andern Gemälden von Sylvestre und vor allem der geschmackvolle Thronsaal, dessen Ausschmückung mit Frescogemälden von Bendemann im October 1845 vollendet wurde. Auf dem Fries unter dem Deckensims sind in 14 Bildern die verschiedenen Zustände des Lebens mit seinen Geschäften u. Verschwerden von der Geburt bis zum Tode dargestellt; den Thron umgeben in halbvertieften Wandfeldern die colossalen Gestalten der vorzüglichsten Gesetzgeber und Regenten der vorchristlichen und christlichen Zeit — rechts: Moses, David, Salomo, Zoroaster, Ysfurg, Alexander der Große und Numa Pompilius mit treffenden Wahlsprüchen — links: Constantin der Große, Gregor der Große, Karl der Große, Kaiser Heinrich I. und sein Sohn Otto aus dem Hause Sachsen, Konrad II., Friedrich I., Rudolf I., Maximilian I. und Albrecht der Beherzte, der Stammvater des sächsischen Könighauses. Unmittelbar am Throne sind in vier Feldern über den Gesetzgebern die vier Cardinaltugenden, Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit u. Mäßigung; dem Throne gegenüber, oberhalb der Mittelthüre, in Figuren, welche sich die Hände reichen, die vier Stände, der Bauern-, der Bürger-, Ritter- u. geistliche Stand mit dem Sinnspruche: „Stark durch Eintracht“ dargestellt, auf welche vier große historische Gemälde aus Heinrich's I. Leben zu beiden Seiten der Thüre Bezug haben. Um das Innere des Schlosses zu sehen, hat man sich an den Schloßverwalter zu wenden.

Stadtkrankenhaus, sonst Marcolini's Palais, s. S. 63 fg. u. 183.

Superintendentur-Gebäude der Kreuzkirche gegenüber, ist erst 1859 beendet worden und enthält die Wohnräume und Expeditionen beider Superintendenten.

Synagoge, welche die israelitische Gemeinde in Folge des Gesetzes vom 18. Mai 1837 zu errichten hatte, wurde auf einem hierzu erkauften Plage, dem östlichen Ende der Brühl'schen Terrasse, 1838 — 40 nach einem Plane Sempers, in halb byzantinischem Style erbaut. Sie bildet ein nach Ost und West ge-

richtetes Viereck von 52½ Ellen Länge und 38 Ellen Breite. Der östliche Theil bildet den eigentlichen Tempel mit einem achteckigen 45 Ellen über den Boden sich erhebenden Thurme; den die Vorhalle enthaltenden westlichen Theil zieren zwei kleinere ähnliche Thürme von nur 32 Ellen Höhe. Das Innere ist einfach, aber geschmackvoll.

Taubstummenanstalt, an der Chemnitzstraße, 1837 — 38 erbaut, am 22. November 1838 eingeweiht, ist 70 Ellen lang, 20 Ellen breit und enthält im Souterrain, dem Erdgeschoße und den zwei Stockwerken in zweckmäßigen Einrichtungen alle erforderlichen Wohnräume, Lehrzimmer, Werkstätten zc.

Theatergebäude, wurde im Jahre 1837 bis 1841 nach Sempers Entwürfe vom Hofbaumeister von Wolframsdorf erbaut und am 12. April 1841 eingeweiht. Die äußere Gestalt des innerlich wie äußerlich ebenso prächtigen als geschmackvollen Gebäudes bildet einen Halbkreis mit der Haupttreppe, dessen äußerer Umfang 112 Ellen beträgt und ein an diesen sich anschließendes Viereck. Es ist 120 Ellen lang, 115 Ellen breit und 58 Ellen hoch. Der äußere Schmuck des Gebäudes besteht vorzugsweise in trefflichen Sculpturarbeiten. In den Nischen zu beiden Seiten des Haupteingangs sind die Statuen von Göthe und Schiller in sitzender und in den oberen Nischen die Statuen von Gluck und Mozart in stehender Stellung aufgestellt, sämmtlich Werke des Professor D. Rietchel; in den Nischen auf der nach der Elbe gelehrten Seite unten Mosliere in sitzender, oben Aristophanes in stehender Stellung, in den Nischen auf der entgegengesetzten Seite unten Shakespeare in sitzender, oben Sophokles in stehender Stellung, sämmtlich Werke des Professor D. Hähnel. Im Fronton auf der Elbseite ist in 13 colossalen Figuren eine Scene aus den Eumeniden des Aeschylus, der von den Furien verfolgt, von Apoll und Minerva in Schutzgenommene Drest, dargestellt; der Fronton der entgegengesetzten Seite zeigt eine Darstellung der auf einem Adler sich erhebenden Göttin der Musik nebst verschiedenen Gruppen, welche die Wirkung der Töne versinnlichen, beide vortreffliche Bildwerke vom Professor D. Rietchel ausgeführt. Der obere Fries der Rückseite des Gebäudes enthält einen Bacchuszug, Hauterelief vom Professor D. Hähnel; die vier Nischen unterhalb tragen oben zwei Tänzerinnen, unten einen Faun und einen Satyr, — sämmtlich vom Bildhauer Selig. Das Innere zeichnet sich durch edle Bauart, Malerei, Vergoldung und Stukkaturarbeit, sowie durch die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtung und glänzende Beleuchtung aus, welche letztere durch einen 100 Gasflammen tragenden prachtvollen Kronleuchter und durch ungefähr 700 andere Gasflammen, welche in den übrigen Theilen des Gebäudes, auf der Bühne, in den prächtigen Foyers, auf den Corridors, Treppen u. s. w. vertheilt sind, bewirkt wird. Der Zuschauer-raum besteht aus dem Parterre nebst Parquet (56 F. breit) und 5 Bogenreihen oder Galerien und faßt gegen 2400 Menschen. Die Bühne ist 100 Fuß breit und 68 Fuß tief; Plafond, Bogenbrüstungen und der rothe Zwischenvorhang sind von dem Decorationsmaler Desplechin in Paris; den Hauptvorhang, den Dichter an der Hand der Romanze (nach einer Idee aus der Einleitung zum Kaiser Octavian von Tieck) und unterhalb die Hauptfiguren der bedeutendsten Dramendichtungen darstellend, malte Professor Hübner. Die Decorationen sind theils von Malern des großen Operntheaters in Paris, theils von